

Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe

Autor: Dr. Robin Jacobitz

Datum: 03.11.2022

Mail: robinjacobitz@googlemail.com

Mob: 0178-3999766

Web: www.gramsci-plan.de

Abstract

Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe

Mit den Beschlüssen der Klimakonferenz von Glasgow im Oktober 2021 und den Maßnahmen, die im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung festgeschrieben wurden, wird das Klimaschutzziel von 1,5 Grad nicht zu erreichen sein. Währenddessen bekommen immer mehr Menschen die verheerenden Auswirkungen der Klimakatastrophe zu spüren. Der 6. Sachstandsbericht des IPCC sagt voraus, dass mit den jetzt verabredeten Maßnahmen die Menschheit auf eine Erwärmung um 3,2 Grad am Ende des Jahrhunderts zusteuert. Es ist also höchste Zeit, Vorschläge zu machen, wie die Klimaschutzbewegung gesellschaftliche Wirkungsmacht im Sinne ihrer Ziele erreichen kann. Der folgende Vorschlag besteht in der Zusammenführung der Möglichkeiten, die der Koalitionsvertrag der Ampelregierung bietet, mit zwei Social Development Goals der Vereinten Nationen, dem SDG 7 – bezahlbare, saubere Energie für alle - und dem SDG 13 - die Bekämpfung der Klimakatastrophe. Die Umsetzung des Vorschlags erfordert eine strategisch angelegte Initiative der Zivilgesellschaft. Der Koalitionsvertrag der Ampelregierung bietet mit seinen Festlegungen auf Open-Source-Software, der Förderung von gemeinwirtschaftlichen Unternehmen und einer Allianz für die Transformation des Energiesektors in Deutschland einige wichtige Ansatzpunkte. Das Ziel der Initiative ist der Aufbau eines transparenten Energiesektors in Deutschland/Europa für alle in gemeinwirtschaftlicher Verantwortung. Transparent bedeutet, dass alle energetischen, digitalen und monetären Zu- und Abflüsse für die Gesellschaft – für die Produzenten wie für die Konsumenten - einsehbar sind und dadurch kontrollier- und steuerbar werden. Alle intellektuellen Arbeitsergebnisse der zivilgesellschaftlichen Initiative – in Form von Software, Technologie und Planungsinstrumenten – werden der Weltgemeinschaft als Gemeingut (Commons) kostenlos und patent- und lizenzfrei zur Verfügung gestellt. Der Vorschlag besteht aus 5 Bausteinen:

- Open-Source-Software, damit die Softwareentwicklung für alle Komponenten einer regenerativen Energiewirtschaft frei, für alle transparent und effizient stattfinden kann;
- Open Technology, damit ein Pool von patent- und lizenzfreien Technologien entsteht, so dass der Ausbau regenerativer Energien weltweit kostengünstig und zügig vorangetrieben werden kann;

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

- Open Planning, damit der Ausbau regenerativer Energien wie auch die Einsparung von Energie durch eine offene regionale Planung von unten eine solide Basis erhält;
- Etablierung eines gemeinwirtschaftlich orientierten Energiesektors in Kombination mit einer neuen Arbeitskultur, damit sich wirtschaftliches Handeln sich nicht mehr an der Gewinnmaximierung, sondern an sozial-ökologischen Zwecken orientiert;
- ein Gesetzentwurf, der einen reifen Stand in den Bereichen Open-Source-Software, Open Technology und Open Planning widerspiegelt, wird in Kooperation und Abstimmung mit allen Parteien, die die formulierten Anliegen fördern wollen, in den Deutschen Bundestag eingebracht, um neue staatliche Richtlinien in der Energiepolitik zu definieren.

Zielsetzung: Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe und sollte auch als eine solche behandelt werden. Eine breit angelegte zivilgesellschaftliche Initiative bestehend aus den 5 Bausteinen ist darauf ausgelegt, dazu einen Beitrag zu leisten. Möglichst vielen Menschen sollen als Produzenten wie auch als Konsumenten vielfältige Formen einer realen Beteiligung angeboten werden. Die rasche globale Diffusion eines transparenten und leicht adaptierbaren Technologie-Stacks wird die Transformation von einer fossilen und hochgradig konzentrierten zu einer regenerativen und gemeinwirtschaftlichen regionalen Energiewirtschaft weltweit voranbringen.

Vorwort

Mit dem nachfolgenden Vorschlag „Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe“ soll Bewegung in die Diskussion gebracht werden, wie die Klimakatastrophe noch eingedämmt werden kann. Sowohl die Ergebnisse der internationalen Klimakonferenz Cop26 im Oktober, als auch der Koalitionsvertrag der Ampelkoalition zeichnen keinen Weg auf, der zur Einhaltung des 2015 in den Pariser Verträgen vereinbarten 1,5-Grad-Ziels führen wird. Damit stellt sich die Frage, welche Handlungsoptionen der Bewegung bleiben. Der Weg über internationale Konferenzen verspricht wenig durchgreifende Erfolge, weil dieser Weg an den Konsens aller Vertragsparteien gebunden ist. Die Grünen haben in den Koalitionsverhandlungen festschreiben können, dass der Kohleausstieg bereits 2030 erreicht und ein massiver Ausbau der erneuerbaren Energien in Angriff genommen werden soll. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Gesamtverbrauch soll bis 2030 auf 80 Prozent steigen. Ab 2025 sollen Heizungen zu 65 Prozent mit regenerativen Energien betrieben werden, was zu einer erheblichen Reduktion von Gas- und Ölheizungen führen sollte. Im Rahmen eines Nachtragshaushalts sollen mehr als 50 Milliarden Euro für einen Klimafonds zur Verfügung gestellt werden. Diese und weitere Vereinbarungen des Koalitionsvertrags entwerfen einen Umbau des gesamten Energiesektors in Deutschland innerhalb der nächsten 8 Jahre. Daran sollte angeknüpft werden, um dieses Projekt in eine bestimmte Richtung lenken. Der

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

vorliegende Vorschlag entwirft eine Perspektive für eine strategisch angelegte Aktion der Zivilgesellschaft, mit der ein nachhaltiger und solidarischer Beitrag zum globalen Aufbau regenerativer Energien geleistet werden kann.

Inhaltsverzeichnis

Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe.....	1
Abstract	1
Vorwort	2
Inhaltsverzeichnis.....	3
Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe!.....	3
Anknüpfungspunkte aus dem Koalitionsvertrag.....	5
Die Leitidee.....	6
Der Baustein Open-Source-Software	8
Der Baustein Open Technology.....	10
Der Baustein Open Planning	10
Der Baustein gemeinwirtschaftliche Unternehmen	11
Der Baustein Gesetzentwurf	12

Die Eindämmung der Klimakatastrophe ist eine Menschheitsaufgabe!

Die Klimakatastrophe hat bereits begonnen. Dürre, Brände, Stürme und Überschwemmungen finden bereits heute statt; Menschen sterben und Lebensgrundlagen werden zerstört: Somalia hungert, 1/3 von Pakistan ist überflutet, in Kalifornien brennen die Wälder und in Florida wurden größere Teile der Westküste durch einen Hurrikan zerstört. Extreme Wetterereignisse nehmen weltweit und auch in Deutschland zu. Der 6. Sachstandsbericht des IPCC sagt voraus, dass mit den jetzt verabredeten Maßnahmen die Menschheit auf eine Erwärmung um 3,2 Grad am Ende des Jahrhunderts zusteuert. Die Erderwärmung ist eine Folge der Treibhausgasemissionen, die seit Beginn der Industrialisierung durch Nutzung von fossilen Energieressourcen freigesetzt wurden. Wir leben in einem geologischen Zeitalter, das durch das Verhalten des Menschen bestimmt wird: dem Anthropozän. Die Klimakatastrophe wird gravierende Auswirkungen auf alle Menschen haben. Die Verhinderung einer weiteren Erderwärmung ist deshalb eine Menschheitsaufgabe und muss als eine solche auch angegangen werden. Eine andere Welt als die, die der weltweite Konsens der Meteorologen im Falle eines Weiter-so voraussagt, ist notwendig und

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

möglich!

Die Nationen in Europa und Nordamerika haben im Industriezeitalter den Großteil der klimaschädlichen Emissionen produziert. Die Reduktion dieser Emissionen kommt in diesen Staaten, wenn überhaupt, nur schleppend voran. Auf der anderen Seite haben heute fast 1 Mrd. Menschen keinen Zugang zu Elektrizität; ca. 3 Mrd. Menschen benutzen gesundheits- und klimaschädliche Energieformen wie Holz und Kohle zum Heizen und Kochen. Die nachholende Industrialisierung in vielen ehemaligen Entwicklungsländern, die mit gutem Grund in den Verträgen von Paris eingeräumt wurde, wird absehbar zu einer weiteren Erwärmung der Erde beitragen. Heute werden immer noch knapp 80 % des globalen Energiebedarfs durch fossile Energieträger gedeckt und nur gut 10 % durch moderne erneuerbare Energien (Wasserkraft, Erdwärme, Wind, Sonne usw.).

Die Weltklimakonferenz in Glasgow im November 2021 und der vorangehende G20-Gipfel waren Fehlschläge. Statt zu durchgreifenden Maßnahmen zu kommen, um das 1,5-Grad-Ziel gemäß dem Übereinkommen von Paris zu erreichen, werden Minimalkonsense und Schuldige gesucht. Währenddessen betreiben die Verursacher der Krise, die Öl-Konzerne und mit ihnen der gesamte fossile Energiesektor, angestrengt ein Green-Washing. Sie wussten, was sie tun, als sie sich in den vergangenen Jahrzehnten erfolgreich darum bemüht haben, allein schon die wissenschaftliche Feststellung einer heraufziehenden Klimakrise zu verhindern. Nun sind sie darum bemüht, ihr profitables Geschäft so lange wie möglich am Leben zu erhalten. Sie tun dies bisher mit Erfolg, denn bei der Entwicklung der weltweiten CO²-Emissionen zeichnet sich bisher keine Trendwende ab. Einige Staaten machen sich sogar zum Erfüllungsgehilfen des fossilen Energiesektors und bekennen sich nicht einmal zum Ausstieg aus der Kohleförderung. Mit den Maßnahmen, die Bestandteil der Koalitionsvereinbarungen in Deutschland sind, wird das Klimaschutzziel der Pariser Verträge für Deutschland nicht zu erreichen sein. Darüber hinaus ist zu befürchten, dass die deutsche Regierung das alte marktwirtschaftliche Paradigma der Konkurrenz der Unternehmen und der Nationen fortschreiben wird. Die Klimaunion der CDU/CSU witterte bereits das große Geschäft, als sie schrieb, dass kaum ein anderes Land auf der Welt so sehr von einem klimafreundlichen Umbau profitieren werde wie Deutschland.¹

Die weltweite Fridays for Future-Bewegung und die Klimaschutzbewegung haben in den vergangenen Jahren einiges erreicht. Die Politik wurde mit den Erkenntnissen der Wissenschaft konfrontiert und diese hat in Deutschland, in der Europäischen Union und in vielen anderen Nationen mit Gesetzen und Maßnahmen reagiert. Trotz der vereinbarten staatlichen Maßnahmen rechnet der IPCC 2022 damit, dass die Erde mit den derzeitigen Klimazielen bis zum Ende des Jahrhunderts auf eine Erwärmung von 3,2 Grad Celsius gegenüber vorindustrieller Zeit zusteuert. Die Zeit für eine Korrektur läuft ab. Das 1,5-Grad-Klimaschutzziel ist nur noch in wenigen Szenarien zu erreichen. Ein Überschreiten dieses Klimaschutzziels aber birgt die Gefahr, dass es zu Rückkopplungen im Klimasystem unseres Planeten kommt, durch die sich das Weltklima dauerhaft in einen neuen, heißeren Zustand aufschaukeln könnte mit unabsehbar katastrophalen Folgen für alle Menschen.²

¹ <https://www.klimaunion.de/>

² <https://www.scinexx.de/news/geowissen/klimaschutz-die-zeit-laeuft-ab>

Was also ist zu tun? Welche Möglichkeiten bestehen noch? Appelle an internationale Konferenzen und die politischen Parteien in Deutschland reichen offensichtlich nicht. Die Kräfteverhältnisse im Bundestag und in der Bundesregierung sind zunächst einmal festgelegt. Es ist an der Zeit sich an einen Slogan der Anti-AKW-Bewegung zu erinnern: „Es gibt nichts Gutes, außer man/frau tut es.“ Wir müssen etwas tun, was es noch nicht gab, was aber nicht unmöglich ist, sondern der Lage, in der sich die Menschheit befindet, angemessen ist. Notwendig ist eine breite Mobilisierung der Zivilgesellschaft, um durch das Engagement der vielen den entscheidenden Beitrag zu leisten, der einen Unterschied bewirken kann. Alle, die guten Willens sind, sollen sich überall, hier und jetzt in die Maßnahmen gegen die Klimakatastrophe einbringen können. Ein neuer Ansatz gegen die Krise muss eine unmittelbar globale Perspektive einnehmen; Deutschland bzw. Europa ist nur der uns gegebene Ort des Eingreifens. Die beiden Social Development Goals der Vereinten Nationen – bezahlbare, saubere Energie für alle (SDG 7) und die Bekämpfung der Klimakatastrophe (SDG 13) – bilden zusammengenommen einen Ansatz, der eine weltweite Akzeptanz und Wirksamkeit erreichen kann. Bezahlbare, saubere Energie für alle erschließt neue Möglichkeiten im Kampf gegen Hunger und Armut und kann in Kombination mit dem Internet dazu führen, dass ein hochwertiges Bildungsangebot für alle geschaffen wird. Dieser Weg sollte beschritten werden, indem ein transparentes Energienetz für alle in gemeinwirtschaftlicher Verantwortung aufgebaut wird. Transparent bedeutet, dass die energetischen, digitalen und monetären Zu- und Abflüsse für die Gesellschaft – für die Produzenten wie für die Konsumenten - einsehbar sind und dadurch kontrollier- und steuerbar werden.

Anknüpfungspunkte aus dem Koalitionsvertrag

Die im Koalitionsvertrag von der SPD, den Grünen und der FDP ausgehandelten Ergebnisse bieten der Zivilgesellschaft eine Möglichkeit, sich in die Transformation des Energiesektors einzuschalten. Die dort festgeschriebenen Verhandlungsergebnisse sollte eine zivilgesellschaftliche Initiative aufgreifen und in ein eigenes Projekt ein- und umbauen.³ Im Koalitionsvertrag werden die folgenden Prinzipien formuliert, mit denen ein Umbau des Energiesektors gelingen soll, so dass ein Bruttostrombedarf von 680-750 TWh im Jahr 2030 zu 80 Prozent aus erneuerbaren Energien gedeckt werden kann.

- Die **17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen** (SDG) sind Richtschnur der Politik der neuen Bundesregierung (S. 24/5).
- Entwicklungsaufträge werden in der Regel als **Open Source** beauftragt. Dadurch soll auch die **digitale Souveränität** gesichert werden (S. 15/6).
- Die **Zivilgesellschaft** soll mit Citizen Science und Bürgerwissenschaften besser in digitalpolitische Vorhaben eingebunden werden (S.17 und S. 24).
- **Strukturschwache Regionen** sollen durch regionale Transformationscluster sowie

³ Koalitionsvertrag 2021 – 2025 zwischen der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN und den Freien Demokraten (FDP). MEHR FORTSCHRITT WAGEN

durch regionale und überregionale Innovationsökosysteme unterstützt werden (S. 20 und S. 25).

- **Hürden für Frauen und Menschen mit Migrationshintergrund** sollen beim Zugang zu Finanzierungen und Förderungen abgebaut werden (S. 30).
- Die neue Bundesregierung hat sich vorgenommen, eine **nationale Strategie für Sozialunternehmen** zu entwickeln, um gemeinwohlorientierte Unternehmen und soziale Innovationen stärker zu unterstützen. Die rechtlichen Rahmenbedingungen für gemeinwohlorientiertes Wirtschaften, wie zum Beispiel für Genossenschaften, Sozialunternehmen, Integrationsunternehmen sollen verbessert werden (S. 30). Verschiedene Formen von **Mitarbeiterkapitalbeteiligungen** sollen gefördert werden (S. 19 und S. 30).
- Die **Kreislaufwirtschaft** wird als effektiver Klima- und Ressourcenschutz angesehen; sie soll eine Chance für eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und Arbeitsplätze bieten (S. 42).
- Alle geeigneten Dachflächen sollen künftig für die **Solarenergie** genutzt und bürokratische Hürden abgebaut werden (S. 56). Die Rahmenbedingungen für die **Bürger-Energie** werden verbessert (S. 58).
- Eine Plattform „**Klimaneutrales Stromsystem**“ soll in 2022 konkrete Vorschläge machen. Dabei sollen Stakeholder aus Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft einbezogen werden (S. 61).
- Die neue Bundesregierung will eine Initiative zur Gründung von Klimapartnerschaften sowie eines **für alle Staaten offenen internationalen Klimaclubs** ergreifen (S. 63).
- Im Dialog mit Wirtschaft, Gewerkschaften und Verbänden will die Ampelkoalition eine „**Allianz für Transformation**“ schmieden und in den ersten sechs Monaten des Jahres 2022 stabile und verlässliche Rahmenbedingungen für die Transformation besprechen (S. 64).
- Ein **Transformationsfonds** soll bei der KfW aufgelegt werden, um Leuchtturmprojekte zu fördern und Anreize für Leitmärkte und klimaneutrale Produkte zu schaffen.

Die Leitidee

Die Leitidee dieses Vorschlags besteht darin, die Notwendigkeit einer globalen Transformation des Energiesektors mit einem Ausstieg aus den Zwangsmechanismen einer Wirtschaft, die auf Profit und Konkurrenz beruht, zu verknüpfen. An Stelle dessen wird ein weltweit vernetzter, gemeinwirtschaftlicher, demokratisch organisierter Energiesektor ins Auge gefasst. Dieser Sektor ermöglicht allen Nationen auf selbstbestimmter Basis mittels Open Source, Open Technology und Open Planning einen Weg zum raschen Ausbau erneuerbarer Energien einzuschlagen. Die Vereinbarungen im Koalitionsvertrag enthalten eine Reihe von Anknüpfungspunkten, die für einen Weg, der nicht von Konzernen beherrscht und durch Konkurrenz strukturiert wird, genutzt werden sollten.

Für eine durchgreifende strategische Initiative der Zivilgesellschaft sind fünf Bausteine notwendig. Diese fünf Bausteine sind:

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

- Open-Source-Software, damit die Softwareentwicklung für alle Komponenten einer regenerativen Energiewirtschaft frei, für alle transparent und effizient stattfinden kann;
- Open Technology, damit ein Pool von patent- und lizenzfreien Technologien entsteht, so dass der Ausbau regenerativer Energien weltweit kostengünstig und zügig vorangetrieben werden kann;
- Open Planning, damit der Ausbau regenerativer Energien und die Energieeinsparung durch eine offene regionale Planung von unten eine solide Basis erhält;
- Gründung von gemeinwirtschaftlichen Unternehmen in Kombination mit einer neuen Arbeitskultur, damit sich wirtschaftliches Handeln nicht mehr an der Gewinnmaximierung, sondern an übergeordneten sozial-ökologischen Zwecken orientiert;
- ein Gesetzentwurf, der einen reifen Stand in den Bereichen Open-Source-Software, Open Technology und Open Planning widerspiegelt, wird in Kooperation und Abstimmung mit allen Parteien, die die formulierten Anliegen fördern wollen, in den Deutschen Bundestag eingebracht, um neue staatliche Richtlinien in der Energiepolitik zu definieren.

Mit diesen fünf Bausteinen soll durch die rasche und zielgenaue Reduktion von Treibhausgasen, die Dekarbonisierung der Energiegewinnung und die Reduktion des Energieverbrauchs erreicht werden. Durch die Mobilisierung gesellschaftlicher Intelligenz in Form von Open Source, Open Technology und Open Planning soll der weltweit beschleunigte Ausbau von erneuerbaren Energien und die Verbreitung von innovativen ökologischen Technologien bewirkt werden. Gerade arme, ländliche Regionen in allen Teilen der Welt erhalten damit die Möglichkeit, einen von ihnen selbst definierten Weg aus dem Elend zu gestalten und damit zugleich einen Beitrag zur Eindämmung der Klimakatastrophe zu leisten. Für die konkrete Unterstützung dieser regionalen Ansätze können bereits etablierte Städtepartnerschaften genutzt werden.

Auf der Basis der ersten drei Bausteine - Open Source, Open Technology und Open Planning - soll ein gemeinwirtschaftlich organisierter Energiesektor etabliert werden, so dass die Resultate gesellschaftlicher Intelligenz auch im gesellschaftlichen Besitz bleiben. Dadurch soll eine gesellschaftliche Steuerungsfunktion, die sich an sozial-ökologischen Zielsetzungen orientiert, dauerhaft und durchgreifend sichergestellt werden. Dementsprechend wird ein Verbund von bereits bestehenden öffentlichen, genossenschaftlichen und neu zu gründenden gemeinwirtschaftlichen Unternehmen angestrebt, in dem diese Unternehmen kommunikativ vernetzt sind und technisch miteinander kooperieren.

Wenn genügend Erfahrungen mit den ersten vier Bausteinen – Open-Source-Software, Open Technology, Open Planning und gemeinwirtschaftliche Unternehmen - vorliegen, wird eine Konzeption für die Reform der Energiewirtschaft zu einem Gesetz verdichtet, mit allen Parteien, die dem Projekt förderlich gegenüberstehen, besprochen und von diesen in den Bundestag eingebracht. In dem Gesetz sollen geeignete Hebel des Staats beschrieben und in Gang gesetzt werden, um dem von der Zivilgesellschaft begonnen Reformprozess weiteren

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

Schwung zu verleihen.

Der Baustein Open-Source-Software

Das Internet wird in den kommenden Jahrzehnten eine Wirkung entfalten, die nur mit der Wirkung, die der Buchdruck in der Epoche der Aufklärung hatte, vergleichbar ist. Die Kommunikation wird für die meisten Menschen im Verlauf des 21. Jahrhundert unmittelbar global sein oder noch werden. Wissen kann sich weltweit explosionsartig verbreiten; ein Wissen, das auch praktisch werden kann im Sinne einer internationalen Kooperation über die sozialen Medien. Am Horizont leuchtet das schöpferische Potenzial einer sich entwickelnden globalen Wissensgesellschaft auf. Das Internet und die sozialen Medien haben in den letzten Jahren auch ihre dunkle Seite gezeigt. Die Verbreitung von Fake News, Hass, Hetze und Verschwörungstheorien, die auch im Rahmen gezielter politischer Kampagnen eingesetzt wurden, haben dem Ansehen und dem Potenzial der neuen globalen Medien schwer geschadet. Die deutsche Geschichte, in der sich die Wirkung großer Lügen in Form einer imaginierten jüdisch-bolschewistischen Weltverschwörung in verheerender Weise gezeigt hat, ist uns Mahnung.

Die noch junge Geschichte des Internets hat durch das internationale Zusammenwirken vieler Menschen erstaunliche Erfolgsgeschichten wie die Open-Source-Software Linux und die freie Enzyklopädie Wikipedia hervorgebracht. Open Source bedeutet, dass der Programmcode öffentlich ist und damit von allen Interessierten eingesehen, geändert und kostenlos genutzt werden kann. Die Entwicklung von Open-Source-Software basiert von vornherein auf freiwilliger und selbstbestimmter globaler Kooperation von Millionen von Softwareentwicklern, die im Design wie auch kleinteilig einen Betrag zur Optimierung des Codes beitragen. Der Ausbau der regenerativen Energien wird auf das engste mit einer intelligenten Digitalisierung verknüpft sein. Das heute bereits vorhandene Potenzial der Open Source Community sollte in das Projekt eingebracht werden, um den digitalen Kern eines neuen Energiesektors nicht auf die Renditeerwartungen der Investoren, sondern auf die Kultur der Open-Source-Community aufzubauen.

Diese offene Kultur der Produktion von Software in der Open Source Community wurde als „Basar-Modell“ gekennzeichnet.⁴ Statt in einem heillosen Durcheinander zu enden, führt die Selbstorganisation auf der Grundlage des „Basar-Modells“ zu hochwertiger Software. Der weltweite praktische Einsatz von tausenden von Open-Source-Programmen durch private, kommerzielle und öffentliche Anwender zeigt dies täglich. Den Gegensatz zum „Basar-Modell“ bildet das traditionelle hierarchische „Kathedralen-Modell“, das auch heute noch von den meisten Unternehmen, die Software produzieren, angewandt wird. In diesem Fall wird der Programmcode als Betriebsgeheimnis geführt, um mit dem Verkauf von Lizenzen Geld zu verdienen. Die meisten privaten Anwender und Unternehmen setzen in Deutschland in unterschiedlichem Maße Open-Source-Technologien ein, ohne dass bisher ein

⁴ Siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Die_Kathedrale_und_der_Basar Der Autor distanziert sich ausdrücklich von allen politischen Äußerungen des Autors Eric Raymond.

entscheidender Durchbruch im Hinblick auf die Ablösung proprietärer Software erzielt werden konnte. In den letzten zwei Jahren kam aber ein wenig Schwung in die Bewegung weg von proprietärer und hin zu Open-Source-Software. Große, staatlich geförderte Projekte wurden aufgelegt, um einen voll funktionsfähigen Open-Source-Stack für Anwender zur Verfügung stellen zu können.

Der Aufbau einer CO²-neutralen Energieversorgung ist ohne eine durchgreifende Digitalisierung nicht denkbar. Die Entwicklung moderner Produkte erfordert den Einsatz digitaler Technologien (Software, Datenbanken, Big Data, künstliche Intelligenz usw.). Intelligente Systeme der Energieerzeugung, intelligente Stromnetze, Messsysteme, Energiespeicher und Planungs- und Abrechnungssysteme spielen eine zentrale Rolle beim Ausbau regenerativer Energien wie auch bei der Energieeinsparung.

Der erste Baustein dieses Vorschlags besteht in der Realisierung einer Open-Source-Plattform, die das kommunikative Grundgerüst für das ganze Projekt zur Verfügung stellt. Auf dieser multilingualen Social Media Plattform werden relevante Themen mit Bezug auf die Ursachen und Phänomenen der Klimaerwärmung sowie geeignete Gegenmaßnahmen mit Unterstützung durch die Wissenschaften dokumentiert und diskutiert. Zweitens wird eine Produktionsumgebung und Versionsverwaltung für Softwareprojekte eingerichtet, die die Produktion von Open-Source-Programmen in den Bereichen der Energieerzeugung, der Energieinfrastruktur, der Verteilung, Kostenermittlung, Abrechnung und dabei eingesetzter Technologien auf professionellem Niveau ermöglicht. Dadurch entsteht ein Basar mit vielfältigen Lösungen, in dem sich bisher brachliegende gesellschaftliche Potenziale entfalten und zeigen können, dass sie in der Lage sind, eine benutzerfreundlichere und leichter anpassbare Software als der traditionelle Sektor herzustellen.

Da die Eindämmung der Klimakatastrophe eine Menschheitsaufgabe ist, die das Zusammenwirken von Menschen aus allen Nationen erfordert, wird die gesamte Software, die in Deutschland für energiewirtschaftliche Zwecke entwickelt wurde, als Open-Source-Software allen Nationen frei und kostenlos für die Nutzung und Anpassung zur Verfügung gestellt. Auf diesem Weg soll eine durchgreifende globale Initiative angestoßen werden, die eine Chance eröffnet, einen nachhaltigen Beitrag zur Eindämmung der Klimakatastrophe zu leisten.

Konkrete Schritte: Bereitstellung einer multilingualen Social Media Plattform und einer Produktionsumgebung für Softwareprojekte. Software mit Bezug zur Energiewirtschaft, die sich im Besitz von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen befindet, soll gespendet, gekauft oder neu erstellt und unter einer Open-Source-Lizenz veröffentlicht werden; Architektur- und Designfragen werden geklärt, nach einer ersten Priorisierung werden weitere Softwareprojekte gemäß einem zusammenfassenden Projektplan skizziert und abgearbeitet.

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

Der Baustein Open Technology

Die Einrichtung eines Pools von patent- und lizenzfrei einsetzbaren Technologien, Produkten und Produktionsanlagen aus dem Bereich der Energiewirtschaft stellt den zweiten Baustein dar. Robuste, nicht kapitalintensive Technologien auf der Basis von Open Source in den Geräten, die Energie erzeugen und verbrauchen, sowie in den Netzen sollen nachhaltige Mitmacheffekte erzeugen nach dem Motto „Alle können einen Betrag leisten und daraus auch einen Nutzen ziehen“. Der Grundstock für diesen offenen Technologiepool wird ebenfalls von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen bereitgestellt, die das Projekt fördern wollen. Technologien, die nicht unter den Vorgaben der Gewinnmaximierung entworfen wurden, werden ganz neuen Designprinzipien folgen. So sollten Technologien, Produkte und Produktionsanlagen zum Beispiel nachhaltig, resilient, reparabel und maximal wiederverwendbar sein, damit sie sich auch in den ländlichen Gebieten dieser Erde schnell ausbreiten und dort zu Keimen regionaler Wirtschaftskreisläufe werden können.

Mit dem frei zugänglichen Pool von patent- und lizenzfrei einsetzbaren Technologien wird sichergestellt, dass Erfahrungen schnell geteilt, adaptiert und best practices herausgearbeitet werden können. In dieser Weise soll ein internationaler Lern- und Auswertungsprozess in Gang gesetzt werden. Gemeinsame Standards für die APIs in der Softwareentwicklung bis zu den Schrauben für die Befestigung von Solaranlagen auf dem Dach sind notwendig. Technologien sollen sich an bereits existierenden und frei zugänglichen Standards orientieren, um vorhandene Produktionskapazitäten und Ressourcen bestmöglich zu nutzen. Maßgeblich ist hier eine Verwendung erprobter, günstig verfügbarer Technologien, sodass Lieferketten möglichst lokal aufgebaut werden können. Produkte und Produktionsanlagen werden inklusive Bauplänen, Wartungs- und Reparaturinformationen sowie best practices ausgeliefert. Dazugehörige multilinguale Ausbildungs- und Lernkurse werden im sozialen Wiki gepostet. Im Basar-Modell können durchaus mehrere Lösungen angeboten werden, die unterschiedlichen Designprinzipien entspringen oder spezifische regionale Bedarfe und Anwendungsfälle abdecken.

Konkrete Schritte: Technologien, Produkte, Patente und Erfindungen mit Bezug zur Energiewirtschaft, die sich im Besitz von Privatpersonen, Unternehmen und Institutionen befinden, werden an einen Treuhänder gespendet, gekauft oder neu erstellt, um einen internationalen Pool von patent- und lizenzfrei einsetzbaren Technologien aufzubauen. Nach einer ersten Bestandsaufnahme werden spezifische Projekte skizziert und realisiert, um Lücken im Technologie-Stack zu schließen.

Der Baustein Open Planning

Die Klimakatastrophe wird nicht allein durch marktwirtschaftliche und staatliche Instrumente (Emissionsrechtehandel, Verbote, Gebote, Anreize, Grenzwerte, Subventionen) einzudämmen sein. Es bedarf einer zivilgesellschaftlichen Initiative, die einen eigenständigen technologischen Entwurf von Hard- und Softwarekomponenten begründet und deshalb eine

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

wirkliche Transformation der globalen Energieproduktion und -konsumtion bewirken kann. Eine solche Transformation kann nicht losgelöst von den Menschen vor Ort und ihren Bedürfnissen nach Arbeit, Kultur und gutem Leben gelingen. Der Baustein Open Planning besteht in der Abschätzung bzw. Ermittlung von regionalen, später nationalen und grenzüberschreitenden Bedarfen in der Energieversorgung sowie der Planung der benötigten Kapazitäten für die Deckung dieses Bedarfs. Planungsvorhaben sollen im Konsens mit allen Betroffenen beschlossen werden, um eine möglichst umfassende Akzeptanz zu erreichen. In Deutschland wurden im Vorlauf zum Ausstieg aus der Atomenergie viele Erfahrungen mit solchen Planungen von unten gesammelt, die hier zum Einsatz kommen könnten. Eine dynamische Kapazitätsplanung und Nachverfolgung kann zunächst unterhalb der staatlichen Ebene (Energiewirtschaftsgesetz, Regionalplanung der Länder) auf regionaler und kommunaler Ebene entwickelt werden. Die Potenziale der privaten Energieerzeugung (Sonnenkollektoren auf dem Dach, Miniwindräder, Erdwärme etc.) sind zusammenfassend zu berücksichtigen. Für solche regionalen ausgerichteten Planungen gibt es in Deutschland und Europa eine Vielzahl von Beispielen. Davon ausgehend können erste Schritte geplant werden, wie neue regionale Wirtschaftsstrukturen aufgebaut werden können.

Konkrete Schritte: Veröffentlichung aller Tools zur Planung und Verwaltung von energiewirtschaftlichen Szenarios unter Commons-Lizenzen. Unter Berücksichtigung bestehender Ansätze wird mit der regionalen Bedarfsplanung und der Erarbeitung von Pfaden zur Deckung dieses Bedarfs mittels regenerativer Energien sofort begonnen.

Der Baustein gemeinwirtschaftliche Unternehmen

Die Produkte, die mittels des Basar-Modells produziert werden, - die Software, die Technologien und die Planungsinstrumente - sollen nicht nur allen Menschen in allen Nationen zur Verfügung gestellt werden, sondern auch dauerhaft in gesellschaftlicher Verfügungsgewalt bleiben. Diese muss durch neue Formen wirtschaftlichen Eigentums untermauert werden, damit die Steuerung der Energieversorgung nach sozio-ökologischen Prinzipien erhalten bleibt. Auf der Grundlage der ersten drei Bausteine sollen sich im Bereich der Energiewirtschaft gemeinwirtschaftliche Unternehmen ansiedeln und zusammen mit kommunalen Energieversorgern, vorhandenen Produktions- und Konsumgenossenschaften, social enterprises, Unternehmen in der Hand von Belegschaften und NGOs einen Block bilden, der die energiewirtschaftlichen Strukturen beeinflussen und eventuell sogar prägen kann. Weitere kommunale, landes- oder bundeseigene Unternehmen könnten durch Mehrheiten in den Parlamenten oder wie in Hamburg das Stromnetz per Volksentscheid dem gemeinwirtschaftlichen Sektor unterstützend zur Seite gestellt werden.

Sinn in der eigenen Arbeit zu finden, Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung in soliden Arbeitsverhältnissen sind in den letzten Jahrzehnten immer wichtigere Bedürfnisse geworden. Sinnentleerte Beschäftigung, Stress, Konkurrenz, Mobbing, Burn-out, drohender Verlust des Arbeitsplatzes, prekäre Beschäftigungsverhältnisse und eine patriarchale und nicht-inklusive Kultur sind Merkmale einer Arbeitswelt, deren Ende im 21. Jahrhundert eingeläutet werden sollte. Die gebieterische Notwendigkeit, die globale Klimakatastrophe

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

einздämmen, muss sich mit dem Interesse an neuen Formen des Arbeitens vereinen. Das erfordert schon der Produktionsprozess von Software im Rahmen des Basar-Modells. Über verschiedene Formen einer neuen Arbeitskultur wurde unter der Überschrift „New Work Order“ in den letzten Jahren viel diskutiert. Dabei handelt es sich aber in der Regel nur um eine Methode, Intelligenz, Kreativität und Autonomie der Mitarbeiter zielgenau auf den wirtschaftlichen Erfolg auszurichten. Ein gemeinwirtschaftlicher Energiesektor, der von einem übergeordneten Sinn getragen wird, könnte einen wichtigen Impuls für die Entwicklung einer wirklich neuen Arbeitskultur setzen. Entscheidend ist, dass sich Belegschaften über alle Positionen hinweg zusammenfinden, um den Ansatz eines gemeinschaftlichen Arbeitens auch in größeren Zusammenhängen tatsächlich mit Leben zu füllen. Regional und international vernetzte gemeinwirtschaftliche Unternehmen in Kombination mit einer wirklichen New Work Order könnten das große Abenteuer des 21. Jahrhunderts werden. Verschiedene Ideen, Pläne und Methoden werden in selbstorganisierten Teams kontrovers diskutiert und entschieden, Investitionspläne mit Beteiligung zivilgesellschaftlicher Akteure ausgearbeitet, dauerhaftes Lernen und Arbeitsplatzrotation eingeführt und Führungsteams auf Zeit gewählt.

Es gibt bis heute kein bewährtes Konzept, wie gemeinwirtschaftliche Unternehmen mit 1.000 oder gar 100.000 Mitarbeitern eigentumsrechtlich auszugestalten, wie sie zu führen sind und wie ihre innere Organisationsstruktur aussehen könnte. Die planwirtschaftlich geführten Industriekombinate der ehemaligen DDR liefern dafür keine Anhaltspunkte. Die ehemaligen gewerkschaftseigenen gemeinnützigen Unternehmen wie die „Neue Heimat“ liefern eine mahnende Geschichte, was passieren kann, wenn Prinzipien der Gewinnmaximierung und Korruption in den obersten Etagen Einzug erhalten. Es gibt weltweit nur wenige Beispiele, wie große gemeinwirtschaftliche oder genossenschaftliche Unternehmen auch über Jahrzehnte hinweg unter Beibehaltung ihrer Prinzipien zu steuern sind. Unter der Voraussetzung, dass eine transparente Auswertung erfolgt, gilt also die Devise „Auch Scheitern kann ein Erfolg sein.“ Den Betriebsräten im konventionellen Sektor fällt die wichtige Aufgabe zu, die Konzerne zur Kooperation mit dem skizzierten Projekt zu bewegen und zugleich Akte von Sabotage zu verhindern.

Konkrete Schritte: In Vorbereitung auf die im Koalitionspapier angeregte „Allianz für Transformation“ sollten viele regionale Kongresse stattfinden, so dass eine angemessene Vertretung aller Initiativen für einen gemeinwirtschaftlichen Energiesektor gewährleistet wird.

Der Baustein Gesetzentwurf

In den letzten Jahren gab es mehrere Initiativen der Ökologiebewegung, einen Gesetzentwurf in den Deutschen Bundestag einzubringen mit dem Ziel, das Instrumentarium des Staates auf die Einhaltung des 1,5-Grad-Ziels auszurichten. Diese Initiativen, die ursprünglich auf eine breite gesellschaftliche Resonanz stießen, gerieten aus einer Vielzahl von Gründen ins Stocken. Die Idee als solche ist aber in der Welt; sie sollte

Autor: Dr. Robin Jacobitz | mail: robinjacobitz@googlemail.com |

web: gramsci-plan.de | licence: Creative Commons BY-NC-SA 3.0 DE

wiederaufgenommen und mit den oben skizzierten Bausteinen aufgewertet und weiterverfolgt werden. Dies wäre auch ein Betrag zur Stärkung der Demokratie und der parlamentarischen Institutionen in Deutschland. Ein neuer Anlauf für einen solchen Gesetzentwurf sollte die Diskussionen auf der Social Media Plattform sowie die regionalen Planungsansätze zusammenfassen und neue staatliche Richtlinien in der Energiepolitik definieren (Leitlinien für die Tätigkeit staatlicher Institutionen, Beseitigung von rechtlichen Hemmnissen, Technologie- und Forschungsförderung etc.). Ein Gesetzentwurf, der einen reifen Stand in den Bereichen Open-Source-Software, Open Technology und Open Planning widerspiegelt, wird in Kooperation und Abstimmung mit allen Parteien, die die formulierten Anliegen fördern wollen, in den Deutschen Bundestag eingebracht, um neue staatliche Richtlinien in der Energiepolitik zu definieren. Die europäische Ebene sollte zügig eingebunden werden. Optimaler Weise sollte der Gesetzentwurf zu einem Zeitpunkt eingebracht werden, an dem eine solide gesellschaftliche Mehrheit gesichert ist. Die Einbringung sollte mit der realistischen Hoffnung verbunden sein, dass der Entwurf seiner Substanz nach im Deutschen Bundestag deutlich mehrheitsfähig ist.

Konkrete Schritte: Kritische Sichtung der bisher vorgenommenen Versuche, ein 1,5-Grad-Gesetzespaket zu entwickeln. Entwicklung von leitenden Prinzipien und Bausteinen, um einen erneuten Anlauf für eine Gesetzesvorlage auf den Weg zu bringen. Bürgerversammlungen und Gespräche mit allen Parteien und interessierten zivilgesellschaftlichen Akteuren können ein geeignetes Mittel sein, um ein breit angelegte Debatte zu initiieren.